

Probleme der Reintegration in der Heimat nach einem längeren Auslandsaufenthalt

TEIL 3

Langzeittouristen

bearbeitet von Julia Radlingmajer

Im folgendem Kapitel beschäftige ich mich mit der Gruppe der Langzeitreisenden, auch Backpacker¹ oder Drifter² genannt. Die Entscheidung, für einen längeren Zeitraum ins Ausland zu gehen, ist eine sehr persönliche, das Reisen selbst steht im Vordergrund, es wirkt kein Unternehmen und keine Institution, wie die Universität dahinter mit, was auch eine spezialisierte Literaturrecherche für diese Zielgruppe erheblich erschwerte.

Es ist die kleinste zu untersuchende Gruppe, und ich beziehe meine Aussagen auf insgesamt 11 Personen, die den Fragebogen ausfüllten.

Allgemeine Angaben zu den Personen

Geschlecht: 9 weiblich; 2 männlich

Familienstand: 10 ledig; 1 Partnerschaft

Alter: 18-20 Jahre: 6 Personen; 21-32 Jahre: 5 Personen

Staatsangehörigkeit: Österreich 7; Deutschland 2; Schweiz 2

Höchste abgeschlossene Ausbildung: Lehre 1; Matura 7; Studium 3

Eine sehr wichtig erscheinende Vorbedingung, überhaupt auf Reisen zu gehen, stellt der Familienstand dar, den 90,9% als ledig angeben.

Oftmals scheint eine Reise auch eine „Zwischenlösung“ zu sein, wie z. B. zwischen Matura und Studium oder zwischen Studium und Beruf, was auch die relativ geringe Altersspanne (zwischen 18 bis 32 Jahren) erklärt. Zwar kann die Reise nicht mehr nur als Übergangsritual von der Jugend in das Erwachsenenalter positioniert werden. (vgl. Binder) „Sie ist vielmehr in der Biographie immer wieder Beweis für Lernbereitschaft, flexibles Orientieren, Anpassungsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen bei gleichzeitiger Kreativität.“ (Binder 2003: 10)

Allgemeine Angaben zum Auslandsaufenthalt:

Reisedestinationen: Mittel- und Südamerika 7; Nordamerika 2; Asien 1; Europa 1

Reisedauer: zwischen 5 und 16 Monaten

Reisemotive: Reiseleidenschaft 7; Abenteuerlust 3

Die Vorbereitung der einzelnen Personen erfolgte unterschiedlich. Zwar haben 4 von 11 Personen angegeben, sich gar nicht vorbereitet zu haben, viele haben ihre Informationen aus Büchern, aber die meisten führten Gespräche mit Freunden und Bekannten, die ihnen Länder empfohlen haben. Bei diesen Gesprächen wurden auch 3 Personen (27,3 %) über mögliche Rückkehrprobleme informiert.

¹ Englisch Backpacker: steht für einen Reisenden, der mit Rucksack unterwegs ist.

² Englisch Drifter: steht für einen Reisenden, der keine fixe Route hat und sich zeitlich „treiben“ lässt.

Probleme, die während des Aufenthalts auftraten, gaben 45,5% an, was sie im Bereich der Sicherheit (gar nicht: 0%; wenig: 27,3%; etwas: 63,6%; sehr: 9,1%) beeinflusste; z.B.: Diebstahl, Überfall,...

Andere markante Bereiche der Beeinflussung, gaben die Reisenden hauptsächlich Kultur (etwas: 36,4%; sehr: 63,6%), Umwelt (gar nicht: 9,1%; wenig: 9,1%; etwas: 45,5%; sehr: 36,4%) und Religion (gar nicht: 18,2%; wenig: 36,4%; etwas: 36,4%; sehr: 9,1%) an.

Es besteht eine Korrelation zwischen dem Grad der Beeinflussung und dem Reiseland. Ich fasse als Beispiel den Bereich der Religion heraus, um den Zusammenhang zu beschreiben. Eine Person (9,1%), die in Indien reiste, gab an, von der Religion stark beeinflusst worden zu sein. Jene Personen (18,2%), die angaben, gar keine Beeinflussung der Religion gemerkt zu haben, reisten in den USA oder in Europa, wo die Religion kein zentrales Thema darstellt.

Wiedereingliederung

Es gaben 6 Personen (54,5%) an, bereits vor der Rückkehr Bedenken gehabt zu haben. Am häufigsten wurden Bedenken angegeben, die den zukünftigen, oft auch ungewissen Lebensstil betreffen, wie die Befürchtungen, weniger Freizeit zu haben; seine Unabhängigkeit aufzugeben; ein anderes Lebenstempo und andere Prioritätensetzungen vorzufinden oder, dass sich der Freundeskreis verändert und Freundschaften auseinandergehen. Bei 9,1% haben sich die Bedenken, bei 36,4% teilweise und bei 9,1% gar nicht bestätigt.

Bei der Frage, ob man sich auf den Aufenthalt besser vorbereiten könnte, verneinten 72,7%; bei der Vorbereitung auf die Rückkehr lag der Prozentsatz sogar bei 90,9%. Ich schließe auch daraus, dass Langzeitreisende nicht wissen, wohin sie sich wenden könnten, denn die meisten sind alleine gereist, kommen alleine wieder zurück, und haben keine Organisation oder Unternehmen im Hintergrund.

Auffallend bei dieser Gruppe ist, dass nach der Rückkehr sehr viele Veränderungen stattfanden. 54,5% wechselten den Wohnort, 27,3% den Beruf und 54,5% wechselten zu einem Studium bzw. begannen eine neue Berufsausbildung, was auch die Vermutung der oben angeführten „Zwischenlösung“ bestätigt.

Der höchste Grad an Veränderungen lag aber mit 81,8% bei neuen Hobbys/Interessen, bei gleich vielen Personen (81,8%) fanden auch Veränderungen im Freundeskreis statt.

Das Einleben fiel 18,2% sehr leicht, 54,5% weniger leicht, 27,3% schwer und niemanden sehr schwer, trotz der vielen, bereits beschriebenen Veränderungen.

Alle Personen, egal ob sehr leicht oder schwer eingelebt, vermissten Aspekte aus dem Gastland. Am häufigsten nannten 63,6% den Aspekt der fehlenden Freunde, die sie im Gastland kennen lernten, gefolgt vom Klima/Meer (36,4%), Essen (36,4%), Landschaft, Sprache, Mentalität/ dortige Lebensweise und Vielfalt der Dinge wurden mit jeweils 27,3% angegeben.

Im Gegensatz dazu sind ihnen im Entsendeland oft negative Punkte, wie das nicht Wertschätzen des Luxus', das hohe Preisniveau, die Sorglosigkeit und Unzufriedenheit; die Verschlossenheit der Menschen, die auch als Kälte beschrieben wird und bis zur Ausländerfeindlichkeit reicht, aufgefallen.

45,5% geben an, dass sich ihr Leben sehr, ebenfalls 45,5% etwas und nur 9,1% wenig veränderte. Bei allen Langzeitreisenden hat sich das Leben und/oder die Einstellungen durch den Aufenthalt für sie persönlich positiv verändert. Als positive Veränderungen werden mehr Selbstbewusstsein, höhere Selbstständigkeit, dass das Leben mehr genossen wird und seltener Stress herrscht, dass sie toleranter und genügsamer geworden und auch gelernt haben, globaler zu denken, angeführt.

Die Strategien, wie man als Rückkehrer mit dem neuen Leben umgeht, das man ja eigentlich kennen sollte, sind verschieden. Die meisten Reisenden führen Gespräche mit Freunden und Bekannten, die ähnliche Erfahrungen kennen, der Austausch ist wichtig, auch um zu wissen, dass man mit seinen Problemen und doch auch oft verwirrenden Ge-

fühlen beim reentry shock nicht alleine ist. Besonders die Familie, deren Geduld und Toleranz sind Hilfestellungen beim Prozess des Wiederankommens, obwohl es für Außenstehende schwer ist, das Erlebte nachzuvollziehen. Positive (gelassener, ausgeglichener, offener, mehr Lebensfreude,...) als auch negative (weniger reden, Unzufriedenheit, Schwierigkeiten, das alte Leben wieder aufzunehmen,...)Veränderungen an der Person, die lange Zeit im Ausland war, werden sehr wohl von der Umwelt wahrgenommen.

Hilfreich bei der Wiedereingliederung werden von den Langzeitreisenden auch die Veränderungen bei Wohnort, Beruf oder Studium gesehen.

Für 100% hat sich der Aufenthalt gelohnt, Gründe wie freier Umgang mit den Menschen, neue Freunde, neue Erfahrungen, Erleben anderer Lebensentwürfe und -situationen, Horizonterweiterung und Persönlichkeitsentwicklung werden genannt.

Teilweise ähnliche Aspekte werden angegeben bei der Frage, wie Eindrücke im Heimatland verwertet werden konnten. Am häufigsten wurde der Umgang mit Menschen erwähnt (36,4%), aber auch eine höhere Gelassenheit, Genügsamkeit, Toleranz, mehr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, mehr Lebensfreude und Schätzen der Annehmlichkeiten in der „1. Welt“. Bei dieser Gruppe ist auch die Angabe hervorzuheben, dass bei 18,2% der Auslandsaufenthalte die zukünftige Berufswahl prägte. Weitere Personen erwähnen die geknüpften Kontakte und die erlernte Sprache beruflich als nützlich, obwohl das Motiv der Auslandsreise kein berufliches war, und der Beruf auch nicht als zukünftiges Reisemotiv angeführt wird.

81,8% streben weitere Auslandsaufenthalte wegen den Erfahrungen, der Horizonterweiterung und Interesse an Kulturen und Menschen an, 18,2% wollen nicht mehr ins Ausland gehen und geben Zeit-, Geldgründe, aber auch das „Suchtpotenzial“ am Reisen an.

Conclusio

Das Ergebnis unserer Untersuchung, des theoretischen und empirischen Abschnittes, bestätigt im Wesentlichen die Annahme, dass bei der Wiedereingliederung nach einem längeren Auslandsaufenthalt Schwierigkeiten auftreten. Ausmaß und Auswirkungen gestalten sich je nach Zielgruppe unterschiedlich.

Probleme der Reintegration nach einem längeren Auslandsaufenthalt werden im Vergleich mit den Bereichen: Reintegration von Frauen nach der Karenz, Reintegration suchtgiftabhängiger Menschen, Reintegration strafgefangener Personen, Reintegration Langzeiterkrankter, Maßnahmen zur Bewältigung des Pensionsschocks kaum thematisiert.

Die im Theorieteil angegebene Literatur über den Re-Entry Schock spricht zwar die Problemstellung an, praxisnahe Lösungsansätze zur Bewältigung werden nicht geboten. Das Thema Reintegration nimmt gesellschaftspolitisch keinen wichtigen Stellenwert ein, der Bedarf an Hilfestellungen bei der Wiedereingliederung ist jedoch gegeben.

Gesellschaftspolitische Ignoranz und mangelnde Hilfestellung der entsprechenden Organisationen und Institutionen stehen also in einem völligen Missverhältnis mit dem Wunsch, Menschen mit Auslandserfahrungen - als Weltbürger „auszubilden“.

Wissenschaftlicher Text im Rahmen des Proseminars Kultur- und Sozialanthropologisches Arbeiten bei Prof. Mag. Dr. Gabriele Rasuly-Paleczek Universität Wien, SS 2004
von Martina Hackl, Nadja Petsovits, Julia Radlingmayer, Jutta Zeppelzauer

Bibliografie

ADLER, Nancy J.: 1997 International Dimensions of Organizational Behavior.
South-Western College Publishing, Cincinnati

- DORNHOFER, Rainer: 2002 Die Reintegration von Mitarbeitern nach Auslandseinsätzen.
Diplomarbeit, WU - Wien, HB-M, 224.393-C
- EF Au Pair (Hg.): 1999 EF Au-pair Handbook: Intercultural Childcare
- FERRARO, Gary P.: 1990 The Cultural Dimensions of Intercultural Business, Prentice Hall, New Jersey
- 1992 Cultural Anthropology: An applied perspective, West Publishing Company, Saint Paul MN
- HIRSCH, Klaus: 2003 Reintegration von Auslandsmitarbeitern.
In: BERGMANN, Niels und Andreas L.J. SOURISSEAU (Hg.): Interkulturelles Management, 3.Auflage, Springer, Berlin, Heidelberg, New York, S. 417-430
- SCHILGEN, J. Christian: 1995 Die Wiedereingliederung von Mitarbeitern nach einem Auslandseinsatz: Aus der Praxis der Volkswagen AG, Kap.9: 217-227
In: KÜHLMANN, Torsten M. (Hg.) Mitarbeiterentsendung ins Ausland. Auswahl, Vorbereitung, Betreuung und Wiedereingliederung, Verlag für Angewandte Wirtschaftspsychologie, Göttingen
- WAGNER, Wolf: 1996 Kulturschock Deutschland, Rotbuch-Verlag, Hamburg
- WARD, Colleen, BOCHNER, Stephen, FURNHAM, Adrian: 2001 The Psychology of Culture Shock, 2.Auflage, Routledge, East Sussex
- WEISS, Cristina und Claus Stefan BECKER: 2000 Das Au-pair-Handbuch: Europa und Übersee; für Mädchen, Jungen und Gastfamilien Reihe „Jobs und Praktika“ Band 2, 6. Auflage, Interconnections, Freiburg i.Br.

Lexika

- Lexikonredaktion des Verlages F.A. Brockhaus (Hg.)
Der Brockhaus Psychologie: Fühlen, Denken und Verhalten verstehen,
F.A Brockhaus, Mannheim

Internetadressen

- BINDER, Jana
2003 Projekt: Driften: Rucksacktourismus als Reaktion auf spätmoderne Anforderungen.
(9.5.2004)
<http://www.papaluie.de/archiv/driften/rucksack/>
- BREUKEL, Eleonore
Reentry shock: preventing expats from leaving the organization (05.05.2004)
<http://www.intercultural.nl/html/articles/reentryshock.htm>
- Homepage der Agentur Au-Pair 4 you (26.04.2004)
<http://www.au-pair4you.at>
- Homepage der Agentur AuPair Austria (26.04.2004)
<http://www.aupairaustria.com>
- J.(?), Julia
Der Re-Entry Shock (Reverse Culture Shock) (26.04.2004)
<http://www.aupairusa.de/kulturschock,26.04.2004/>
- MARSCHLICH, Claudia
2001 Interkulturelle Anpassung: Kulturschock und Reentry-Schock. (9.5.2004)
<http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/kul/18697.html>

NC State University

Coming Home: Re-adjustment and re-entry shock (05.05.2004)

<http://www.ncsu.edu/studyabroad/reentry/reentryshock.html>

Telefonate und Gespräche

Telefonat vom 26.05.2004 mit der Agentur EF

Telefonat vom 28.04.2004 mit der Agentur FSTS, Au-pair4you und ASD

Gespräch vom 07.05.2004 mit der Agentur AuPair Austria

Anhang

Begleitbrief zu Fragebogen

Fragebögen deutsch und englisch

Präsentation* Angaben zu den Fragebögen können bei den Autorinnen erfragt werden